

**Grisomed AG mit Erfolg in Graubünden**

Die Grisomed AG besteht seit rund zwei Jahren. Das Bündner Ärztenetzwerk ist erfolgreich gestartet.

Chur. – An der ersten Generalversammlung der Grisomed AG referierte Thomas Rosemann kürzlich zum Thema Hausarztmedizin. Der Direktor des Institutes für Hausarztmedizin an der Universität Zürich betonte, wie wichtig ein effizientes Gesundheitssystem und eine starke Hausarztmedizin für die Schweiz sei. Ohne die Stärkung der Hausarztmedizin bestehe die Gefahr, dass sich das Schweizer Gesundheitssystem wie das amerikanische entwickle: überspezialisiert und verschwenderisch.

**Beliebtes Hausarztmodell**

Am 8. August 2008 war die Grisomed AG als flächendeckendes Ärztenetzwerk gegründet worden. Bis heute haben sich 118 Hausärzte und 19 Spezialisten Grisomed angeschlossen, wie es in einer Mitteilung der Grisomed AG heisst.

Rund 35 000 Menschen sind bei Grisomed versichert. Tendenz steigend. Die meisten Versicherten, die im Kanton Graubünden tätig sind, bieten ein Hausarztmodell an und haben entsprechende Verträge mit Grisomed und den angeschlossenen Ärzten. So haben über 90 Prozent der Bündner Bevölkerung die Möglichkeit, sich kostengünstiger zu versichern. Als integriertes Netzwerk will Grisomed die Vernetzung der Behandelnden im Kanton Graubünden verbessern. (so)

**Energie-Firma in Bad Ragaz gegründet**

Bad Ragaz. – Seit dem Frühjahr gibt es in Bad Ragaz ein neues Energie-technologie-Unternehmen, das auch in Graubünden aktiv ist: Es ist die Grischa Energy GmbH, die von den Ingenieuren Daniel Meier, Stephan Tschochohei und Orlando Derungs gegründet worden ist. Die Firma versteht sich gemäss einer Mitteilung als Dienstleistungsunternehmen im Bereich erneuerbare Energien und Wärmerückgewinnung.

Das Angebot umfasst Engineering, Planung, Montage und Inbetriebnahme sowie Service von Energiesystemen in Industrie, Gewerbe bis hin zum Einfamilienhaus. Das Unternehmen hat sich auf Photovoltaik, Solarthermie, Biomasse und Windkraft, aber auch auf die Kombination mit bestehenden Energiesystemen spezialisiert. Grischa Energy gehört laut eigenen Angaben zu den ersten Firmen in der Südostschweiz, die komplexe Lösungen aus einer Hand anbieten. (so)

www.grischa-energy.ch

**Bündner Denkanstösse für die Zürcher Wirtschaftsprominenz**



Prominente Bündner Runde in Zürich: Robert Lombardini, Arno Del Curto, Barbara Janom Steiner, Alois Vinzens und Marco Torriani (von links) diskutieren zusammen mit «Handelszeitung»-Chefredaktor Martin Spieler über die hohe Kunst der Menschenführung.

**Menschen zu führen darf kein Selbstzweck sein. Führung steht in engem Zusammenhang mit Emotionen, Herz und Härte sowie mit Leidenschaft. Das haben Bündner Führungskräfte kürzlich in Zürich an einer Veranstaltung deutlich gemacht.**

Von Dario Morandi

Zürich. – Für einmal sassen nicht die Zürcher in der ersten Reihe, sondern die Bündner. Genauer: Regierungsrätin Barbara Janom Steiner, Axpo-Verwaltungsratspräsident Robert Lombardini, Alois Vinzens, CEO der Graubündner Kantonalbank, Marco Torriani, CEO des Genfer Hotels «Mandarin Oriental», und HCD-Trainer Arno Del Curto. Sie waren kürzlich auf Einladung von Riet Grass nach Zürich gereist, um an einer Veranstaltung vor Führungskräften aus der Schweizer Wirtschaft zum Thema «Leadership mit Leidenschaft» zu sprechen. Heimwehbündner Grass berät mit seiner Zürcher Firma Grass & Partner Kaderleute, die sich beruflich verändern wollen oder müssen.

Die einleitende Frage des Gastgebers, ob es die Bündner in Sachen Menschenführung besser machen als andere, konnte an diesem Abend zwar

nicht beantwortet werden. Dafür aber gab es seitens der Delegation aus alt fry Rhätien haufenweise Denkanstösse. «Ein Bündner Erfolgsrezept gibt es nicht», stellte Lombardini klar, der aus Andeer stammt und es bis an die Spitze des Strom-Giganten Axpo geschafft hat. Bündner seien nicht erfolgreicher als etwa die Solothurner. Als Bergler habe man aber gelernt, mit dem Auf und Ab zu leben, sich durchzubeissen und den Tritt auch dann nicht zu verlieren, wenn es einmal abwärts gehe. Führen hat seiner Meinung nach viel mit Authentizität zu tun. «Man sollte die Bodenhaftung nicht verlieren, immer und nur die eigene Rolle spielen», sagte er.

**Ein Fels in der Brandung sein**

Eine Führungspersönlichkeit sollte nach Meinung von Regierungsrätin Janom Steiner so etwas wie ein «Fels in der Brandung sein, wenn draussen ein Sturm tobt». Führen müsse man mit «einer guten Portion Herz, aber auch mit einer gewissen Härte». Gute Führungseigenschaften allein reichten aber nicht aus. Man müsse auf die Menschen eingehen können

«und auf Zeichen der Überforderung achten». Herz und Härte seien etwa bei Suchtproblemen angezeigt. Führen heisse auch, die Menschen den Umgang mit dem Scheitern zu lehren. Sie rief die Führungspersönlichkeiten zudem auf, «Mitarbeitenden eine Pause zu gönnen, bevor sie ausgebrannt sind». Das habe sie aus dem Fall Reinhardt gelernt, sagte die Justizdirektorin.

GKB-Chef Vinzens stellte eines klar: Die Führung eines Unternehmens dürfe nicht zum Selbstzweck verkommen. «Führung ist emotionales Wertemanagement sowie ein Teil und Ausdruck des Wertgefüges eines Unternehmens.» Dabei müsse die Identität der Firma für alle Mitarbeitenden sichtbar sein. «Ohne das geht es nicht», meinte er. Auch müsse man sie an den Visionen teilhaben lassen. Werte müssten zusammen diskutiert und gegebenenfalls auch verändert werden. Das wiederum erfordere seiner Meinung nach eine «gewisse Konfliktfähigkeit». Vinzens nannte aber noch einen weiteren Aspekt der Führungsqualität: «Um Erfolg zu haben, müssen wir unsere Leute langfristig an uns binden.»

Mit Leidenschaft sei in der Hotellerie «viel oder fast alles machbar», sagte «Mandarin Oriental»-CEO Torriani. Seiner Auffassung nach sind dabei

berufliche Fähigkeiten von untergeordneter Bedeutung. «Viel wichtiger ist die Grundeinstellung des Einzelnen.» Erfolg zu haben in der Dienstleistungsindustrie hänge voll und ganz von der Leidenschaft ab, so Torriani weiter. Und das hängt offenbar weder von der Mentalität noch von der Nationalität ab: «Die Menschen sind überall gleich, sie haben Emotionen und Ansprüche», erklärte Torriani. Er muss es wissen. Der Bündner Hotelier hat auf fast allen Kontinenten Hotelbetriebe geführt.

**Die Identität sichtbar machen**

Ähnlich wie Torriani sah es HCD-Trainer Del Curto: Auch im Sport sei der Erfolg das Produkt von Kopf, Leidenschaft und Freude, sagte er. Ein gewisses Mass an planerischer Kopfarbeit müsse zwar auch sein, um eine Meisterschaft gewinnen zu können. Dabei dürfe aber der emotionale Aspekt des Ganzen nicht vernachlässigt werden. Leidenschaft sei «kein kurzfristiger Zustand», betonte er. Man könne sie auch nicht predigen oder erlernen. Del Curto: «Leidenschaft hat man, oder man hat sie nicht.»

ANZEIGE

Die Raiffeisen-Finanzinformation

**Luxusgüterhersteller vor Wachstumsabschwächung im zweiten Halbjahr**

Matthias Hoppler\*



**Auf eine bewegte Woche müssen die Luxusgüterhersteller zurückblicken. Die von China angedeutete Abkoppelung des Yuan vom US-Dollar bescherte den Luxusgüteraktien zunächst einen Höhenflug. Ein stärkerer Yuan hätte positive Auswirkungen auf die Ertragsentwicklung. Leicht enttäuschende Schweizer Uhrenexporte dämpften die Euphorie jedoch. Im zweiten Halbjahr ist aufgrund der hohen Vergleichsbasis und wegfallenden Lagereffekten eine Wachstumsverlangsamung zu erwarten.**

Am Montag bescherten Andeutungen für einen Richtungswechsel in der Währungspolitik Chinas

den Luxusgüteraktien hohe Kursgewinne. Der bisher fest an den US-Dollar gekoppelte Yuan soll in mehreren Schritten aufgewertet werden. Westliche Luxusgüterhersteller profitieren aufgrund ihrer starken Präsenz im Reich der Mitte gleich in zweifacher Hinsicht von den Plänen Pekings: Einerseits wirkt sich ein höherer Yuan positiv auf die Ertragsentwicklung aus. Andererseits fördert eine starke Heimwährung die chinesische Importtätigkeit und damit verbunden die Nachfrage nach westlichen Luxusgütern.

Ob diese Auswirkungen allerdings ausreichen, um die für die zweite Jahreshälfte sich abzeichnende Wachstumsverlangsamung aufzufangen, muss sich erst noch zeigen. Hinweise für eine bevorstehende Wachstumsabschwächung liefern unter anderem die Schweizer Uhrenexporte. Im Mai stiegen die

Schweizer Uhrenexporte gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozent. In den vorangegangenen Monaten lag das Wachstum allerdings noch bei 16,4 Prozent. Neben dem Wiederaufbau der zuvor stark ausgedünnten Lager in den Vertriebskanälen half auch die bis anhin tiefe Vergleichsbasis aus dem Vorjahr. Ab Mitte Jahr werden diese beiden Faktoren wegfallen und der Luxusgüterbranche in der zweiten Jahreshälfte ein tieferes Wachstum bescheren.

Aufgrund der sich abzeichnenden Wachstumsverlangsamung, der im Vergleich mit der Vergangenheit hohen Bewertung und der ambitionierten Erwartungshaltung der Finanzmärkte sollten sich Anleger deshalb bei den Luxusgüteraktien auf mögliche Enttäuschungen einstellen.

Kommende Woche werden hierzulande die Neumontatumsatzzahlen von Barry Callebaut sowie das

Halbjahresergebnis der CKW erwartet. Konjunkturseitig liegt das Hauptaugenmerk auf dem KOF-Konjunkturbarometer sowie auf dem Einkaufsmanager-Index für den Monat Juni. In den USA stehen unter anderem der Konsumentenvertrauensindex und der US-Arbeitsmarktbericht für den Monat Juni zur Veröffentlichung an.

\* Matthias Hoppler, Stv. Vorsitzender der Bankleitung Raiffeisenbank Mittellprättigau-Davos

«Die Raiffeisen-Finanzinformation»: heute auch um 10.45 Uhr auf Radio Grischa und Radio Engiadina.

**RAIFFEISEN**